

POSTULAT von Esther Hildebrand (Grüne, Illnau-Effretikon), Dr. Jürg Stünzi (Grüne, Küsnacht) und Dr. Matthias Gfeller (Grüne, Winterthur)

betreffend Verzicht auf Holz aus Raubbau

Der Regierungsrat wird beauftragt, die Aktion „Urwaldfreundlich“ zu unterzeichnen. Dies würde bedeuten, in der kantonalen Verwaltung auf Holz aus Raubbau zu verzichten. Stattdessen werden FSC-zertifiziertes Holz und/oder Hölzer aus der Schweiz beziehungsweise aus dem benachbarten Ausland verwendet. Namentlich sollen bei Hochbauten, die im kantonalen Auftrag erstellt oder mit Mitteln des Kantons gefördert werden, keine Tropenhölzer und kein Holz aus Raubbau zum Einsatz kommen. Zudem soll wenn immer möglich Recyclingpapier eingesetzt und generell weniger Papier gebraucht werden. Ist hochwertiges Papier nötig, dann soll es FSC-Papier sein.

Esther Hildebrand
Dr. Jürg Stünzi
Dr. Matthias Gfeller

244/2003

Begründung:

337 Gemeinden der Schweiz erhielten Mitte März 2003 die Anerkennungsurkunde „urwaldfreundliche Gemeinde“. Diese Gemeinden sind der Aufforderung des Bruno-Manser-Fonds und von Greenpeace gefolgt und haben eine Erklärung zur Urwaldfreundlichkeit unterschrieben.

Auch Kantone machen bereits mit. Der Kanton Genf beispielsweise spart dank der Umstellung von konventionellem weissem Papier auf Recyclingpapier pro Jahr 200'000 Franken ein. „Urwaldfreundlich“ trägt somit auch zur Kostensenkung bei.

Die Gemeinden und Kantone haben diesen wichtigen Schritt getan zur Umsetzung der „Lokalen Agenda 21“, die eine nachhaltige Nutzung der weltweiten Ressourcen fordert und vom Bundesrat zur Umsetzung empfohlen wird.

Wir ersuchen den Kanton Zürich, denselben Schritt zur nachhaltigen Nutzung unserer Ressourcen und zum Schutz des Lebensraums für nachfolgende Generationen zu unternehmen und die „Urwaldfreundlich-Erklärung“ zu unterzeichnen. Der Aufwand für die Umstellung hält sich in Grenzen. Es gibt keine Pionierarbeit mehr zu leisten, der Beschaffungsbeauftragte kann die FSC-Papier- beziehungsweise -Holzliste zur Hand nehmen.

Täglich fallen auf der Welt 40'000 Hektaren Urwald dem Raubbau zum Opfer. Alle zwei Sekunden verschwindet ein Stück Urwald von der Grösse eines Fussballfeldes. Die letzten grossen Urwälder in Brasilien, Kongo, Indonesien, Kanada, Nordeuropa und Russland sind bedroht. Weiter ist der Schutz der Urwälder klimapolitisch ein wichtiger Schritt, um die globale Erwärmung, die inzwischen auch die Schweiz erfasst hat - Stichworte Lothar-Sturm, Überschwemmungen und Hitzesommer 2003 - zu verlangsamen oder zu vermindern.

Die Lösung des globalen Problems „Urwaldzerstörung“ heisst: Lokal handeln. Denn die Abholzung dort hat seine Ursachen vor allem hier, in den Industrieländern. Das Label vom „Forest Stewardship Council“ (FSC) ist das international anerkannte Gütesiegel für Holz und Papier aus ökologisch und sozial gerechter Waldnutzung.